

# Kurs der Innern Mission

Autor(en): **F.O.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **30 (1959)**

Heft 12

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-808339>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Kurs der Innern Mission

Am 7. und 8. November führte der Schweizerische Verband für Innere Mission und Evangelische Mission im Hotel Blaukreuzhaus in Basel einen regionalen Kurs für verantwortliche Mitarbeiterinnen und Gehilfinnen von evangelischen Heimen mit erfreulichem Erfolg durch. Eingeladen waren Leute aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Land und der Kantone Aargau und Solothurn, was nicht hinderte, dass auch Leute aus andern Kantonen teilnehmen konnten. Pfarrer Wilhelm Bernoulli, Greifensee, Präsident des Schweizerischen Verbandes für Innere Mission, leitete den Kurs und begrüßte die Teilnehmerinnen, die zum grossen Teil auch dem gemeinsamen Essen beiwohnten, wobei ein Stück wertvolle Gemeinschaft und Aussprache möglich wurde.

Aus eigenem Erleben schilderte Lehrer Paul Neidhart, Basel,

### *die Situation der heutigen Jugend.*

Auch der schweizerische Kleinstaat stellt immer mehr Forderungen an die Jugend, die nicht nur im Militärdienst und einem ausgedehnten Prüfungswesen zum Ausdruck kommen, sondern auch mit den Stichworten soziale Betreuung, Freizeitaktionen und Berufsberatung gekennzeichnet sind. Vielfach wird Verantwortung delegiert. Der Grossbetrieb ruft nach der «Kontrolluhr». Junge wollen gestalten, wollen der «Apparaten-Gesellschaft» standhalten, möchten eine höhere Stellung erklimmen, besuchen alle möglichen Kurse und leben in verschiedenen Rollen. Huxleys Roman «Schöne neue Welt» vermittelt solch ein modernes Zeitbild, aber auch «Der Abituriententag» von Franz Werfel. Die Aussenlenkung wird so mächtig, weil die Innenlenkung fehlt. Es ist schwer, den jungen Menschen für allgemeine Ziele zu begeistern; wenn aber konkrete Aufgaben gestellt werden, wie ein Hilferuf bei Naturkatastrophenschäden oder einer Aktion, wie sie die Deutschschweizerische Evangelische Jugendkonferenz unter der Parole «Kampf dem Hunger» für die Boys Town in Indien mit der Propagierung für einen «Suppentag» durchführte, wird ein solcher Aufruf stets eine Welle grosser Hilfsbereitschaft auslösen. Beispiele solcher Tatbereitschaft sind die Ungarhilfe und die Aktion von Abbé Pierre. Reklamefachleute haben immer wieder versucht, auf alle mögliche Art die Jugend für die verschiedensten Belange und Anliegen zu gewinnen. Verantwortlichen Heimleuten stellt sich die ernste Frage: «Wie begegnen wir dieser Jugend?» Nur aus der Substanz, mit der Liebe in Jesus Christus wird eine Bewegung möglich sein.

Ueber die

### *Verantwortung gegenüber unseren Schutzbefohlenen und Angestellten*

sprach aus reicher Erfahrung heraus Pfarrer Friedrich Graber, Mitarbeiter in der Schweizerischen Anstalt für Epileptische in Zürich. Eine allgemeine Betreuung des Personals in bewusst evangelischen Anstalten und Heimen wird erschwert durch den Umstand, dass viele Angestellte häufig Ausländer sind mit andern Lebensgewohnheiten. Damit stellen sich sprachliche Schwierigkeiten ein, aber auch konfessionelle Momente spielen mit, dann wieder ist ein häufiger Wechsel zu verzeichnen. Immerhin wird vor allem beruflich innerhalb

## Heilpädagogisches Seminar Zürich

Das Heilpädagogische Seminar Zürich veranstaltet für das Studienjahr 1960/61 wieder einen Ausbildungskurs für Lehrer und Erzieher *entwicklungsgehemmter Kinder* (Schwererziehbare, Mindersinnige, Geistesschwache, Sprachgebrechliche). Ausserdem wird ein Abendkurs für im Amte stehende Lehrkräfte durchgeführt, dessen Besuch für Lehrer und Kindergärtnerinnen des Kantons Zürich subventioniert ist.

*Kursbeginn:* Mitte April 1960. Anmeldungen für den Vollkurs sind bis zum 31. Januar zu richten an die Leitung des Heilpädagogischen Seminars, Kantonschulstrasse 1. Die Anmeldungen für den Abendkurs können in den beiden ersten Semesterwochen erfolgen. — Auskunft erteilt das Sekretariat je vormittags von 8 bis 12 Uhr, Di., Mi. und Fr. auch nachmittags von 14 bis 18 Uhr. (Tel. 32 24 70.)

einer Anstalt oder verschiedener Heime gemeinsam, durch zum Teil mehrwöchige Kurse, mancherlei gründliche Berufsweiterbildung geboten. Eine gute Fachbibliothek, aber auch gute, schöne Literatur, sollte in keiner Anstalt oder Heim fehlen und nicht nur als willkommene Freizeitbeschäftigung willkommen sein. Frohe und besinnliche Abende schaffen eine gute Atmosphäre und damit ein Stück Gemeinschaft. Geistliche Betreuung kann und darf grundsätzlich nur auf freiwilliger Basis geschehen. Wenn aber der Wille zur Begegnung mit Gott fehlt, so sind dem Seelsorger die Türen verschlossen. Die Fürbitte vermag hier viel. In keinem evangelischen Heim darf das Tischgebet fehlen. Die Heimandacht — sie soll kurz sein — bildet eine Form, um die Menschen unter Gottes Wort zu vereinigen. Solch eine Gemeinschaft in der Stille darf immer wieder eine Hilfe sein in der täglichen Arbeit. Ueber die Gestaltung solcher Andachten bot der berufene Referent wertvolle Wegleitung und machte mit verschiedenen Hilfen bekannt.

Pfarrer W. Bernoulli, Greifensee, schloss diesen inhaltsreichen, allgemein geschätzten Kurs mit einer Betrachtung über die Heilung des Gichtbrüchigen (Matthäus 9, 1—8) und rief auf zu weiterem treuem Dienst und dankte den zahlreichen Teilnehmerinnen für ihre rege Mitarbeit.

F. O.

## Freizeit in Kinder- und Jugendheimen

*Kurswoche für Heimmitarbeiter und -Mitarbeiterinnen vom 14. Sept. bis 19. Sept. 1959, im Volksbildungsheim Herzberg/Asp. — Veranstalter: Freizeitdienst der Pro Juventute.*

Auf dem Herzberg trafen sich bei herrlichem Herbstwetter aus verschiedenen Heimen der Schweiz über 40 Leiter, Erzieher und Erzieherinnen zum erstmals durchgeführten Kurs «Freizeit in Kinder- und Jugendheimen». Bereit, recht viele Anregungen und Ideen aufzunehmen, dankbar, eine unbeschwerte Zeit vor sich zu haben, fügte sich jedes in diese grosse, frohe Gemeinschaft ein. Vor allem wurde die gelockerte Einteilung begrüsst.

(Fortsetzung Seite 453)